

RÜCKKAUF DER FERNWÄRME: SORGFÄLTIG GEPRÜFT, SORGFÄLTIG ABGEWOGEN

RICHTIGER SCHRITT ZUR UMSETZUNG DES VOLKSENTSCHEIDES

von Dr. Andreas Dressel

2013 hatten sich die Hamburgerinnen und Hamburger bei einem Volksentscheid mit knapper Mehrheit dafür ausgesprochen, die Strom-, Gas- und Fernwärmenetze vollständig zurückzukaufen. Auch wenn wir damals für etwas anderes geworben haben: Es war und ist unsere demokratische Pflicht, diese Entscheidung politisch umzusetzen. Genau wie beim Strom- und Gasnetz – seit 2016 beziehungsweise 2018 wieder zu 100% in städtischer Hand – geht es bei der Fernwärme darum, einen rechtlich sicheren, wirtschaftlich tragfähigen und technisch machbaren Weg für die vollständige Übernahme zu finden. Unter Einbeziehung externer Gutachter haben wir deshalb in den vergangenen Monaten unterschiedliche Szenarien zur Umsetzung des Volksentscheids sehr intensiv geprüft und dazu auch konstruktive Gespräche mit Vattenfall als Mehrheitseigentümer geführt.

Zwei Optionen galt es am Ende abzuwägen: Entweder den sofortigen Rückkauf oder einen „gestreckten“ Weg in Kooperation mit Vattenfall, die eine deutliche Erhöhung der Anteile der Stadt an der Fernwärmegesellschaft mit gemeinsamer Umsetzung des Investitionsprogramms sowie eine Verlängerung der Kaufoption um zehn Jahre vorsah. Dazu muss man wissen, dass es anders als bei Strom und Gas bei der Fernwärme nicht nur um einen reinen Anteils-

erwerb, sondern auch um die Erneuerung der Erzeugungsanlagen geht. Konkret geht es dabei um einen schnellstmöglichen Kohleausstieg sowie den Ersatz des maroden Heizkraftwerks Wedel. Angesichts dieser enorm komplexen Aufgabe, die Fernwärmeversorgung klima- und sozialverträglich weiterzuentwickeln, war es richtig, auszuloten, ob auch gemeinsam mit dem bisherigen Mehrheitseigentümer Vattenfall eine einvernehmliche Kooperation im Sinne des Volksentscheides möglich gewesen wäre. Hier wurden zwar maßgebliche Fortschritte erzielt, aber zu einer aus städtischer Sicht notwendigen Erhöhung der Beteiligung von mehr als 50 Prozent schon im nächsten Jahr war mit Vattenfall kein Konsens zu erzielen.

Parallel dazu haben wir auch die Ausübung der 2014 mit Vattenfall vereinbarten Option zur vollständigen Übernahme der Fernwärmegesellschaft zum 1. Januar 2019 auf Herz und Nieren geprüft. Damals war vertraglich vereinbart worden, dass die Stadt die Fernwärmegesellschaft zu einem Kaufpreis von 950 Millionen Euro erwerben kann. Nachdem im Frühjahr ein Gutachten den Wert des Fernwärmenetzes auf 645,1 Millionen Euro taxiert hatte, waren intensive haushaltsrechtliche und wirtschaftliche Prüfungen notwendig, wie mit dieser Differenz umzugehen ist. Inzwischen wissen wir, dass der für unsere Kaufentscheidung maßgebliche subjektive Käuferwert deutlich über dem im Frühjahr ermittelten Unternehmenswert liegt und sich nahe des 2014 vereinbarten Mindestpreises von 950 Millionen Euro bewegt. Dies liegt unter anderem daran, dass sich bei der Integration der Wärmegesellschaft in den städtischen Konzernverbund steuerliche Vorteile ergeben. Zu berücksichtigen war auch, dass die finanzielle Förderung des Bundes bei der sogenannten Kraft-Wärme-Kopplung auch in den 2020er Jahren fortgeführt werden soll. Beide Faktoren wirken sich mit jeweils dreistelligen Millionenbeträgen positiv auf den Käuferwert des Fernwärmenetzes aus.

In der Gesamtbetrachtung zeigt sich, dass die Ausübung der Kaufoption zur vollständigen Übernahme der Fernwärmegesellschaft rechtlich zulässig und finanziell vertretbar ist. Und selbstverständlich haben wir sichergestellt, dass die Finanzierung des Rückkaufs nicht zulasten anderer Aufgaben im Hamburger Haushalt geht. Die vollständige Übernahme der Fernwärme zum jetzigen Zeitpunkt ist auch energiepolitisch eine vernünftige Lösung. In den vergangenen Monaten wurde mit dem bisherigen Mehrheitseigner Vattenfall ein technisches Konzept erstellt, das einen schrittweisen Kohleausstieg bei der Fernwärmeversorgung ermöglicht und keine Preissteigerungen begründet, die über die allgemeine Entwicklung im Energiemarkt

hinausgehen. Damit haben wir eine gute Grundlage, um im Zusammenwirken mit den anderen städtischen Unternehmen eine klimaschonende Fernwärmeversorgung aufzubauen, stabile Preise für die Kunden sicherzustellen und das Fernwärmenetz zeitnah und sicher in die öffentliche Hand zu übernehmen. Wir haben die Ausübung der Kaufoption umfassend geprüft und gegenüber anderen Optionen sorgfältig abgewogen. Ohne jeden Zweifel haben wir in punkto Ausbau und Modernisierung des Fernwärmenetzes große Aufgaben vor uns, der Weg wird nicht einfach – aber gemeinsam werden wir das als Stadt schaffen. Genau wie der Volksentscheid es uns aufgetragen hat. Daran halten wir uns!

Veranstaltungstipp

FRAKTION BEWEGT

Kinder brauchen Bewegung – Sportliche Kinder- und Jugendarbeit als Partner im Quartier

Eine Podiumsdiskussion der SPD-Bürgerschaftsfraktion Hamburg zum Thema Sport und Bewegung von Kindern und Jugendlichen.

PODIUMSGÄSTE

Melanie Leonhard, Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Martin Hildebrandt, Geschäftsführer SV Eidelstedt

Julian Kulawik, 1. Vorsitzender Hamburger Sportjugend

Stefan Clotz, Berater in der ganztägigen Bildung

Annika Pfeiffer, Schulleiterin der Grundschule Lohkampstraße

Wann: Montag, 5. November 2018, 18.30 Uhr

Wo: SV Eidelstedt, Redingskamp 25



Finanzsenator
Dr. Andreas
Dressel



Liebe Genossinnen und Genossen,

die Wahlen in Bayern und Hessen waren ein Schlag ins Kontor der Sozialdemokratie. Es ist nicht gelungen, die Mitte der Gesellschaft zu erreichen. Das müssen wir gemeinsam aufarbeiten – nicht nur analysieren, sondern aufarbeiten.

Ich kann verstehen, dass an solchen Wahlen die sozialdemokratischen Nerven blank liegen. Das geht an niemandem spurlos vorbei.

Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten tragen wir in Hamburg Regierungsverantwortung. Bundesweit findet unsere gute Verankerung in der Bevölkerung Beachtung. Sie ist die Basis unserer guten Arbeit.

Wir haben die Probleme der Menschen fest im Blick – und lösen sie. In keiner anderen deutschen Stadt werden so viele Wohnungen gebaut wie in Hamburg. Niemand hat so viele gute Kita-Plätze geschaffen wie Hamburg. Wir werden nun auch den Volksentscheid umsetzen und die Fernwärme rekommunalisieren. Die Wirtschaft wächst und unsere Erfolge in der Bildungspolitik werden bundesweit gelobt.

Wir haben allen Grund zuversichtlich in die Zukunft zu schauen – und uns mit aller Kraft den Fragen in unserer Stadt zu widmen. Ich bin fest davon überzeugt: wer den Menschen zuhört, ihre Probleme ernst nimmt und für Lösungen sorgt, kann Wahlen gewinnen.

Selbstreflexion ist wichtig. Auch wir Hamburger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten müssen uns immer wieder hinterfragen und haben viel aus der Vergangenheit gelernt. Lasst uns im Erneuerungsprozess Hamburger Impulse nach Berlin schicken.

Mischt euch ein in den Prozess. Nutzt das Debattenportal. Bringt mehr Hamburg in den Bund – mit Selbstvertrauen.

Eure Melani

Melani Leonard

VOLLE KRAFT VORAUS – MIT NEUER DOPPELSPITZE

Mit dem Erneuerungsprozess, den Bezirksversammlungen und der Europawahl 2019 sowie den Vorbereitungen für die Bürgerschaftswahl im Februar 2020 liegen viele große Aufgaben vor uns, die engagiert angepackt werden müssen. Der Landesvorstand hat sich entschieden, hier ein Zeichen zu setzen. Nachdem die Stelle der Landesgeschäftsführung längere Zeit vakant war, gibt es jetzt Neuigkeiten: Kerstin Bake-Völsch (l.) und Lars Balcke (r.) haben Anfang Oktober diese Aufgabe gemeinsam übernommen. Beide haben viel Erfahrung und kennen sich gut in der SPD Hamburg aus. Kerstin Bake-Völsch war viele Jahre lang Kreisgeschäftsführerin in Hamburg-Nord, Referentin für die ASF und zuständig für den Bereich politische Bildung. Einer ihrer Schwerpunkte wird die Kommunikation nach innen in die Partei hinein sein. Lars Balcke wird unter anderem die externe Kommunikation verantworten. Als frü-

herer Pressesprecher und stellvertretender Landesgeschäftsführer verfügt auch er über einen großen Erfahrungsschatz.

Beide werden mit Herzblut und Expertise die Geschäfte der Landesorganisation führen.



„SOLANGE MAN SCHNAUFEN KANN, MUSS MAN KÄMPFEN“

SPANNENDE LESUNG ÜBER HERMANN MÜLLER, DEN SPD-KANZLER IN DER WEIMARER REPUBLIK

von Sönke Klages

Hermann Müller war einer der bedeutendsten Politiker der SPD in der Weimarer Republik, langjähriger Partei- und Fraktionsvorsitzender, Außenminister und Reichskanzler. Dennoch ist er, anders als etwa Friedrich Ebert und Otto Wels, heute kaum noch in Erinnerung.

Der emeritierte Hamburger Politik-Professor Peter Reichel will mit seiner jüngst erschienenen Biographie dafür sorgen, dass sich dies ändert. Am 16. Oktober stellte er „Der tragische Kanzler. Hermann Müller und die SPD in der Weimarer Republik“ (dtv-Verlag, 29 €) im Kurt-Schumacher-Haus auf Einladung der SPD Hamburg vor. Hervorragend begleitet wurde er vom Sänger und Rezitator Erich Schaffner, der mehrere passende Lieder vortrug. Modoriert wurde der Abend vom SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Wolfgang Rose.

Der Autor nennt Hermann Müller den „tragischen Kanzler“, weil er sich in den späten 1920er Jahren mit großem persönlichem Einsatz, aber letztlich vergeblich, gegen den sich anbahnenden Rechtsruck in Deutschland und das Erstarken der Nazi-Partei gewandt hat. „Solange man schnaufen kann, muss man kämpfen“ – das war sein Motto, und er meinte es wörtlich: er ignorierte seine angeschlagene Gesundheit, was zu seinem frühen Tod 1931 mit erst 55 Jahren beitrug.

Doch die Lesung war nicht nur historische Würdigung eines verdienten Vorkämpfers, sondern bot auch reichlich Stoff für aktuelle Diskussionen: Müller war von 1928 bis 1930 Kanzler einer großen Koalition aus SPD und den bür-

gerlich-konservativen Parteien DDP, DVP, BVP und Zentrum. Auch die damalige große Koalition war in der SPD stets umstritten. Die ab 1929 einsetzende schwere Wirtschaftskrise und die rapide wachsende Arbeitslosigkeit setzten der – ohnehin im Vergleich zu heute weitaus geringeren – politischen Stabilität weiter zu. Die SPD benedete im März 1930 die Koalition im Streit um die richtige Politik gegen die Krise, konkret um den Erhalt oder Abbau der Arbeitslosenversicherung – gegen den ausdrücklichen Willen von Müller. Für Reichel hat die SPD damit die parlamentarische Demokratie preisgegeben, denn der abschüssige Weg, der danach über die Brüning'schen Notverordnungen in die Machtübergabe an die Nazis mündete, sei bereits absehbar gewesen.

Was sagt uns diese Erfahrung für heute? Diese Frage blieb naturgemäß offen, aber soviel wurde klar: Wenn die Kraft der Demokrat*innen, Lösungen durch Kompromisse zu finden, versagt, drohen ihre Feinde zu triumphieren.



Professor Peter Reichel (l.) und Erich Schaffner (r.)

Berlin direkt

DEUTSCHLAND AUF DEM RECHTEN PFAD?

von Aydan Özoğuz

Die AfD in Hamburg hat ein Online-Portal eingerichtet, über das Schüler ihre Lehrerinnen und Lehrer anschwärzen sollen, wenn diese sich negativ über die AfD äußern. Die Empörung ist berechtigterweise inzwischen groß, von Schüler-Stasi, Gesinnungsschnüffelei und organisiertem Denunziantentum ist die Rede. Mit einer solchen Maßnahme, die Kinder und Jugendliche instrumentalisiert, überschreitet diese Partei eine weitere Schwelle der Demokratiefeindlichkeit. Zumal uns täglich vorgeführt wird, wie ihre Anhänger Andersdenkende nicht nur verbal massiv attackieren.

Ein Grund, weshalb ein solches Projekt ausgerechnet in Hamburg getestet wird, mag darin liegen, dass Rechtspopulisten in den nördlichen Bundesländern und insbesondere in Hamburg bislang einen verhältnismäßig schweren Stand haben. 10.000 Hamburgerinnen und Hamburger zeigten sich anlässlich einer rechtsextremen Demonstration spontan auf der Straße, um ein Zeichen gegen Spaltung und Demokratiefeindlichkeit zu setzen. Deshalb verwundert es auch nicht, dass die Website unserer Hansestadt vor allem Lehrerinnen und Lehrer anlockte, die Spaßbeiträge veröffentlichten. Also im weitesten Sinne #HerzstattHetze. Hier läuft mit etwas Glück und Aufklärung eine solche Denunzierungs-

aktion ins Leere. Und das wäre erneut ein so wichtiges Zeichen: Die Demokratie ist wehrhaft und sie zu verteidigen lohnt sich immer!

Zugleich sind die Umfragewerte der AfD in anderen Regionen Deutschlands und auch auf Bundesebene alarmierend. Nach der Bayernwahl werden sie nun auch dort im Landtag sitzen. Alleine in Sachsen würden rund ein Viertel der Wähler nach aktuellen Umfragen ihre Stimme der AfD geben. Es überrascht daher nicht, dass Denunziations-Portale auch in anderen Bundesländern folgen sollen. In Baden-Württemberg ist gerade das nächste von der AfD eingerichtet worden. Ob sich die Menschen auch dort vernetzen und wehren werden, muss sich zeigen.

Die letzten Jahre in Deutschland waren ganz sicher nicht die einfachsten. Das politische Klima in unserem Land – und auch in vielen anderen Staaten Europas – ist inzwischen ein sehr raues. Selten erschien der Zusammenhalt in der EU so fragil und in Frage gestellt. In manchen Staaten kämpfen Regierungschefs gegen immer weiter abnehmendes Vertrauen und Anfeindungen. In anderen Staaten sind rechtspopulistische, teils -extreme Parteien bereits in Regierungsverantwortung.

Auch in Deutschland nehmen rechte Bewegungen immer mehr Raum ein. Sie ringen vor allem im Netz um Deutungshoheit, teils unter konsequenter Verbreitung von Unwahrheiten und Verleumdungen. Jede schreckliche Tat eines Ausländers wird in Beiträgen instrumentalisiert und zu einer Kundgebung gegen Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik genutzt.

Der traurige Höhepunkt war zuletzt die Aufdeckung der Gruppe „Revolution Chemnitz“, in der mehrere Neonazis offenbar Anschläge auf Ausländer sowie den Tag der Deutschen Einheit geplant hatten. Nicht nur für diejenigen, deren Familien einst eingewandert sind, ist das eine höchst bedrohliche Lage. Aber das haben noch nicht alle verstanden.



Foto: SPD/Knoll

TERMINE

Sonntag, 4. November

Lesung und Gespräch zum Buch: „Fern von Aleppo – wie ich als Syrer in Deutschland lebe“

Über die Menschen, die als Flüchtlinge zu uns gekommen sind, wird viel geredet und geschrieben; Nachdenkliches, Interessantes, manch Dummes, immer aber über die geflüchteten Menschen und selten mit ihnen. Faisal Hamdo hat seine Begegnung mit Deutschland aufgeschrieben. Nachdenklich und mit Humor wirft er einen Blick auf das Land und seine Menschen. Das Gespräch führen **Aydan Özoğuz** und **Stephan Papke**.

Zeit: 11:30 Uhr

Ort: Stadteilschule Bergstedt, Volksdorfer Damm 218

Eintritt 10 EUR, Schüler zahlen die Hälfte.

Montag, 5. November

Familie und Beruf – wie soll das gehen?

Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer einfach. Davon kann Janine Hey, Inhaberin des Restaurants Edenhall in Winterhude und zweifache Mutter, ein Lied singen. Sie berichtet von ihren Erfahrungen und ihrer Sicht auf das Spannungsfeld zwischen Karriere und Mutter-Sein.

Der Eintritt zu dieser Veranstaltung der SPD Mühlenkamp ist frei.

Zeit: 19:30 Uhr

Ort: Goldbekhaus, Bühne zum Hof, Moorfuhrweg 9

Freitag, 9. November 2018

„EUROPA DER FRAUEN? EUROPA DEN FRAUEN! - 100 Jahre Frauenwahlrecht und 70 Jahre Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte“

Ein Gespräch mit der neuen ASF-Bundesvorsitzenden **Maria Noichl** (MdEP) & Sozialsenatorin **Dr. Melanie Leonhard**

Die Europapolitikerin Maria Noichl wird sich an diesem geschichtsträchtigen Tag in ihrer neuen Funktion als ASF-Bundesvorsitzende vorstellen.

Motto des Abends ist „Europa der Frauen? Europa den Frauen!“, denn wir feiern dieses Jahr 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland. Und am 10. Dezember 1948 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Ihre Vision: Eine Welt, in der die Würde jedes einzelnen Menschen anerkannt und geschützt wird.

Fürs leibliche Wohl ist gesorgt, Getränke sind auf Selbstzahler*innenbasis.

Zeit: 18:00 Uhr – 20:00 Uhr

Ort: Alte Druckerei Ottensen (Altona)

Sonntag, 24. November

Offenes Singen

Wir singen miteinander die „alten“ Arbeiter- und Falkenlieder. Wenn Du Spaß am Singen hast, vielleicht auch mal mehr über die Lieder erfahren möchtest und gern mit netten Genoss*innen zusammen bist: Herzlich willkommen! Verantwortlich: Dagmar Kirchhoff | 040 - 280 848 33 oder dagmar.kirchhoff@spd.de
Zeit: 10:00 Uhr – 12:00 Uhr
Ort: Kurt Schumacher Haus

Dienstag, 27. November

Der Rote Sessel

Lesung anlässlich der Harburger Gedenktage. „Vom Maurergesellen zum Parlamentspräsidenten – dann kamen die Nazis“

Die Harburger Lehrerin Heidi Leuteritz liest aus den Lebenserinnerungen ihres Vaters Max Leuteritz

Zeit: 19:00 Uhr

Ort: Herbert-Wehner-Haus Julius-Ludowieg-Str. 9 (S-Bahn Harburg Rathaus)

Europa aktuell

MEIN VERTRAUEN IN EUROPA

von Knut Fleckenstein, MdEP

Wir haben es in den letzten Jahrzehnten geschafft eine offene, demokratische, tolerante und solidarische Gesellschaft zu gestalten, die trotz kriegerischer Vergangenheit und kultureller Vielfalt zur Einheit zusammengewachsen ist. Trotzdem wird Europa heute wieder von mancher Seite heftig angegriffen. Immer mehr Rechtspopulisten machen in den europäischen Mitgliedstaaten auf sich aufmerksam. Ausländerfeindlichkeit und rechtsextrêmes Gedankengut werden wieder offen gezeigt. Damit werden die eigentlichen Werte der Europäischen Union – Freiheit, Demokratie, Solidarität und Gleichheit – mit Füßen getreten. Wir SozialdemokratInnen wollen das nicht einfach hinnehmen.

Für uns als Europäer ist es allerhöchste Zeit zu handeln. Denn Zuwanderung können wir beispielsweise auch gestalten. Sie ist eine Chance, dem Fachkräftemangel in der Pflege sowie dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. Rund 69 Millionen Menschen befinden sich gerade auf der Flucht. Das ist ein Höchststand seit dem Zweiten Weltkrieg. Grund hierfür sind unter anderem die immer noch andauernden Kriege und Konflikte in Afghanistan, Syrien, Irak sowie in vielen Regionen der Subsahara Afrikas. Unsere sozialdemokratischen Ziele sind dabei, die humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit der EU zu stärken, die Fluchtursachen vor Ort sowie die irreguläre Migration durch globale Partnerschaften zu bekämpfen. Wir wollen das europäische Asylsystem weiterentwickeln und eine europäischen Seerettung einzuführen. Das können wir nur zusammen als Europäer schaffen – und dabei dürfen wir nicht die betroffenen Länder mit diesen Aufgaben allein lassen.

Zudem müssen wir selbstkritisch sein, denn ganz unschuldig an der vermehrten Flucht aus Ländern Afrikas sind wir nicht. Wir müssen unsere Handelspolitik mit diesen Ländern auf den Prüfstand stellen und deutlich mehr gegen den Klimawandel zu tun. Desertifikation und Wassermangel machen

sich überall breit. Deshalb machen wir SozialdemokratInnen uns stark dafür, die globale Erwärmung einzudämmen. Wir wollen eine ambitionierte Klimapolitik und fordern eine drastische Reduzierung von CO₂-Emissionen. Wir wollen mehr emissionsarme und -freie Fahrzeuge im öffentlichen Nahverkehr und eine flächendeckende Ladeinfrastruktur für alternative Kraftstoffe.

Europa bedeutet vor allem: 70 Jahre Frieden und Sicherheit, mehr Jobmöglichkeiten, bessere Bildungschancen, Gleichheit, Reisefreiheit, mehr Verbraucherschutz und ein starker Euro. Deutschland und Europa stünden sonst nicht da, wo sie jetzt stehen. Meine Motivation für eine erneute Kandidatur ist mein festes Vertrauen in die Europäische Union als eine Wertegemeinschaft. Ich glaube, dass gemeinsam viele Probleme besser zu lösen sind als durch nationale Alleingänge, zum Beispiel im Klimaschutz oder bei der Migrationspolitik. Ich vertraue in die Europäische Union als ein weltweites Vorbild. Deshalb will ich mich gemeinsam mit euch für ein solidarisches und demokratisches Europa stark machen.



Foto: Christine Rogge

Erster Bürgermeister

PETER TSCHENTSCHER IM GESPRÄCH

Dienstag, 30. Oktober

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Forum Alstertal, Kritenbarg 18

Donnerstag, 1. November

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: LaLi – Langenhorner Lichtspielhaus, Tangstedter Landstraße 182 a

Mittwoch, 21. November

Zeit: 18.30 Uhr

Ort: Feuervogel – Bürgerzentrum Phoenix, Maretstraße 50

Montag, 26. November

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Schule Richardstraße, Richardstraße 85

Montag, 3. Dezember

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Wichern-Forum, Horner Weg 166



IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesorganisation,
Hamburg

V.i.S.d.P.
Lars Balcke

Redaktion:
Lars Balcke, Fabio Cecere,
Roland Triankowski

Satz und Gestaltung:
Janina Demiana Roll
hamburg-designsache.de

**Redaktionsschluss für die
kommende Ausgabe**
22. November

Anschrift:
Kurt-Schumacher-Allee 10,
20097 Hamburg